



Der Kinderschutzbund
Landesverband
Schleswig-Holstein

Deutscher Kinderschutzbund LV SH e. V. * Sophienblatt 85 * 24114 Kiel
Schleswig-Holsteinischer Landtag
Sozialausschuss
Frau Katja Rathje-Hoffmann
Vorsitzende
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

per E-Mail:

sozialausschuss@landtag.ltsh.de

Der Kinderschutzbund

**Landesverband
Schleswig-Holstein e. V.**

Sophienblatt 85
24114 Kiel
Telefon: 0431 666679-0
Fax: 0431 666679-16

info@kinderschutzbund-sh.de
www.kinderschutzbund-sh.de

Kiel, 30. August 2024

**Stellungnahme des DKSB LV SH zu
Prävention in Schleswig-Holstein**

Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage der Fraktion des SSW
Drucksache 20/1854

Sehr geehrte Frau Rathje-Hoffmann,
sehr geehrte Damen und Herren,

der Kinderschutzbund Landesverband Schleswig-Holstein bedankt sich für die Möglichkeit, zu der oben genannten Drucksache Stellung nehmen zu können.

Stellungnahme

Der Kinderschutzbund begrüßt, dass das Thema Prävention dank der Anfrage der Fraktion des SSW breit in der Landespolitik diskutiert wird.

Wie im Bericht „Die gesundheitliche Lage und Versorgungssituation von Kindern und Jugendlichen in Schleswig-Holstein in Krisenzeiten“¹ benannt, zeigen jeweils neun von zehn Kindern und Jugendlichen einen guten bis sehr guten allgemeinen Gesundheitszustand sowie eine gute bis ausgezeichnete psychische Gesundheit. Dies bedeutet im Umkehrschluss aber auch, dass dies für fast 50.000 Kinder in Schleswig-Holstein nicht gilt.

Der Kinderschutzbund unterstützt es daher ausdrücklich, präventive Maßnahmen stärker in den Blick zu nehmen, wobei sich die Bemühungen daran ausrichten sollten, dass

- eine sinnvoll verzahnte Gesamtstrategie durch ein koordiniertes und nachhaltiges Vorgehen statt nebeneinanderstehender Einzelprojekte priorisiert wird.
- sich jeder in Prävention investierte Euro mittel- bis langfristig vielfach rentiert; Prävention also der letzte Bereich ist, bei dem bei Haushaltskonsolidierung gespart werden darf.

¹ Abschlussbericht 03.06.2024; Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie der Universität zu Lübeck; E. Peters, H. Baltus, A. Katalinic.

BANKVERBINDUNG

Förde Sparkasse
IBAN: DE76 2105 0170 0092 0360 78 BIC: NOLADE21KIE
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE 74ZZZ00001003266

Finanzamt Kiel
St.-Nr. 20/290/81754

Mitglied im Dachverband
DER PARITÄTISCHE

Kinder, die in Armut aufwachsen, haben häufiger gesundheitliche Probleme; das ist hinlänglich bekannt und vielfach wissenschaftlich bestätigt.

Der Abbau von Kinderarmut ist also ein entscheidender Schlüssel für mehr Gesundheitsförderung bei Kindern und Jugendlichen. Sozial- und Gesundheitsberichterstattung sollten daher für messbare Erfolge noch weitaus stärker miteinander verzahnt werden.

ABBAU VON KINDERARMUT ENDLICH PRIORISIEREN!

Die Dimensionen von Armut und auch die Auswirkung auf die Bildung, Teilhabe und Gesundheit von Kindern und Jugendlichen, die in Armut aufwachsen, werden seit Jahrzehnten diskutiert.

Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien leiden oft unter schlechteren Ernährungsgewohnheiten und höherer Anfälligkeit für chronische Krankheiten. Gleichzeitig beobachtet der Kinderschutzbund für armutsbetroffene Kinder und Jugendlichen einen eingeschränkten Zugang zu medizinischer Versorgung.

Ein Erkenntnisproblem besteht nicht – bei Kinderarmut handelt es sich um ein strukturelles Problem, das Bemühungen auf allen politischen Ebenen erfordert.

Für ein gutes Aufwachsen brauchen Kinder und Jugendliche neben einer finanziellen Absicherung auch ein armutssensibles Lebensumfeld, das armutspräventiv wirkt und eine chancengerechte Infrastruktur vorhält. Geld- und Infrastrukturleistungen müssen sich im Kampf gegen Kinderarmut und gesellschaftliche Ausgrenzung ergänzen. Die in der Antwort der Landesregierung benannten Präventionsketten können damit nur ein Baustein einer Gesamtstrategie sein, bei der Maßnahmen der Bundes-, Landes- und kommunalen Ebene so ineinandergreifen, dass Kinderarmut endlich entschieden begegnet wird.

SCHULGESUNDHEITSFACHKRÄFTE AN GRUNDSCHULEN ETABLIEREN

Der Kinderschutzbund äußert sich seit nahezu 15 Jahren dazu, dass eine geregelte Gesundheitsversorgung während der Schulzeit in Schleswig-Holstein – anders als zum Beispiel in den skandinavischen Ländern – nur unzureichend stattfindet und fordert die flächendeckende Einführung von Schulgesundheitsfachkräften, um eine reibungslose Teilhabe aller Schüler*innen zu unterstützen.

Erfolgreiche Modellversuche belegen, dass Schulgesundheitsfachkräfte nicht nur bei akuten gesundheitlichen Problemen sofortige Hilfe leisten, sondern auch die langfristige Gesundheitsförderung und Prävention befördern. Auch diese Maßnahme würde insbesondere Kindern aus benachteiligten Familien zugutekommen, die sonst möglicherweise keinen regelmäßigen Zugang zu medizinischer Betreuung finden.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Eberhard Schmidt-Elsaesser
Mitglied geschäftsführender Vorstand

Susanne Günther
Landesgeschäftsführerin